

Von der Konferenz zur Rede W. I. Lenins „Die Aufgaben der Jugendverbände“ auf dem III. Komsomolkongreß



Standhaftigkeit in jeder Situation und ein entsprechendes Handeln als Merkmale eines jungen Revolutionärs herauszubilden.

Dazu ist es notwendig, sich die bisher gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse zu eigen zu machen und neue Erfahrungen und Erkenntnisse hinzuzufügen. Lenin erhebt deshalb die Forderung: „Ihr steht vor der Aufgabe des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft, und ihr könnt diese Aufgabe nur lösen, wenn ihr es versteht, den Kommunismus zu fertigen, auswendig gelernten Formeln, Ratschlägen, Rezepten, Vorschriften und Programmen zu etwas Lebendigem zu machen, das eure unmittelbare Arbeit zusammenfaßt, wenn ihr es versteht, den Kommunismus zum Leitfadern für eure praktische Arbeit zu machen. Das ist eure Aufgabe, von der ihr Euch bei der Bildung, Erziehung, Höherentwicklung der gesamten jungen Generation leiten lassen müßt.“

„Ohne Arbeit, ohne Kampf ist das aus den kommunistischen Broschüren und Werken geschöpfte Bücherwissen über den Kommunismus keinen Pfifferling wert...“ Deshalb stellt Lenin dem Komsomol ganz konkrete Aufgaben,

Was bedeutet es heute für uns, den Kommunismus zu studieren, wo es darum geht, die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft wirksam mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, um die volkswirtschaftliche Effektivität beträchtlich zu erhöhen? Es geht um die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und darum heißt es für uns, den Kommunismus zu studieren, sich die modernen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik zu eigen zu machen. Den Kommunismus zu studieren heißt sich vor allem den Marxismus-Leninismus, unsere marxistische Weltanschauung anzueignen. Nur so können wir unsere Lebensposition und Lebenshaltung bestimmen. So wird es uns gelingen, das Verhältnis zur Arbeit, zu Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl gegenüber unserer gemeinsamen Aufgabe zu entwickeln.

Genau diese Aufgabe steht in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz in unserem Verbandsaktiv der TU Dresden zur Diskussion.

(Aus dem Referat zur Konferenz zur Rede Lenins „Die Aufgaben der Jugendverbände“ während der XII. FDJ-Studententage am 18. 4. 1980)

Lenins Lehre lebt ...

(Fortsetzung von Seite 1)

dermer Naturwissenschaft und marxistisch-leninistischer Philosophie wurde als gesetzmäßiges Ergebnis des Entwicklungsweges sowohl der Philosophie als auch der anderen Wissenschaften gezeigt und betont, wie mit der ständig wachsenden Rolle der Wissenschaft im Leben der sozialistischen Gesellschaft dieses Bündnis an Bedeutung gewinnt.

Für den Natur- und den Technikwissenschaftler werde die Notwendigkeit und die Fähigkeit zum dialektischen Denken besonders dann sichtbar, wenn sich fundamentale neue Theorien herausbilden. Die marxistisch-leninistische Philosophie ist unentbehrliche methodologische Grundlage für die Wissenschaftler bei der Herausbildung grundsätzlicher neuer Gedanken und Ideen, einem Prozeß, der sich im harten Konkurrenzkampf mit alten, traditionellen Theorien vollzieht.

Eindrucksvoll und überzeugend wies Genossin Prof. Arefjewa nach, daß nicht allseitiges Spezialwissen zur Entfaltung aller schöpferischen Fähigkeiten des Wissenschaftlers führt. Allseitige Bildung und Interessen, die Aneignung der kulturellen, geistigen Errungenschaften der Epoche sind unabdingbar

liatische Industrialisierung und die Entwicklung der auf kollektiver Arbeit beruhenden sozialistischen Landwirtschaft, die Kulturrevolution und die Lösung der nationalen Frage als soziale und Klassenfrage.

Hier wurde der ganzen Welt das Beispiel für die schöpferische Kraft und das tiefste humanistische Wesen der neuen Ordnung gegeben. Von Menschenrechten zu sprechen, war und ist fortan nicht mehr möglich ohne den Maßstab dieser Errungenschaften, mit denen sich die von Marx und Engels begründete historische Mission der Arbeiterklasse verwirklicht.

In den kapitalistischen Ländern verschärft sich der Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung von Tag zu Tag. Immer neue antagonistische Widersprüche entstehen angesichts der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die alle Lebensbereiche erfaßt. Die Heftigkeit der Kämpfe der Arbeiterklasse, der Werktätigen gegen die Allmacht der imperialistischen Monopole nimmt ständig zu.

Diese Kämpfe haben ihre Ursache in den zunehmenden sozialen Konflikten, im Wachsen der Arbeitslosigkeit und in der Inflation, in der politischen und kulturellen Krise, in der Militarise-

„...muß eine Erziehung zur kommunistischen Moral sein.“

Lenin gibt uns mit der Rede „Die Aufgaben der Jugendverbände“ ein wissenschaftliches Programm für die kommunistische Erziehung der Jugend. Es ist für uns alle das grundlegende Lehrbuch für die Gestaltung unseres Lebens und für das moralische Antlitz eines jungen Revolutionärs. Besonders wichtig ist es, aus ihr Schlußfolgerungen für die heutigen Aufgaben des Jugendverbandes, jedes FDJ-Kollektivs und jedes FDJlers zu ziehen. Es geht um jene Aufgaben, die in den 80er Jahren vor uns als künftige Erbauer des Kommunismus stehen.

Schon viele Generationen mobilisierte diese Rede, und sie wird uns befähigen, unserer revolutionären Verantwortung vor der Gegenwart und der Zukunft nachzukommen.

W. I. Lenin hob die Hauptaufgabe unseres kommunistischen Jugendverbandes hervor: „Ihr sollt aus Euch Kommunisten erziehen... die ganze Erziehung, Bildung und Schulung der heutigen Jugend muß eine Erziehung zur kommunistischen Moral sein.“

Diese Aufgabe gilt auch für unseren Jugendverband, für die weitere Ent-

wicklung in der DDR. So hebt der Beschluß des Politbüros zur weiteren Arbeit der Universitäten und Hochschulen hervor: „Die Hauptaufgabe der FDJ besteht weiterhin darin, der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln.“

Lenin lehrte uns in seinem Werk, daß die Aufgabe der Jugend vor allem ist, zu lernen - den Kommunismus zu studieren. Das heißt die Einheit von marxistischem Wissen, kommunistischer

Detlef Lehmann, Forschungsstudent, Sektion Informationsverarbeitung

Was Spitzenleistungen und Revolutionär sein miteinander zu tun haben

Lenin charakterisiert die Aufgabe der Jugend mit einem einzigen Satz: „Die Aufgabe der Jugend besteht darin, zu lernen.“ Das Lernen ist heute bei uns eine Selbstverständlichkeit, jeder Jugendliche hat das Recht und die Pflicht, die Schule zu besuchen. Wir Studenten haben uns mit der Immatrikulation an der Universität freiwillig entschlossen, mehrere Jahre konzentriert zu lernen. Mit zunehmendem Lebensalter nimmt die Entscheidungsfreiheit hinsichtlich dem „was soll man lernen“ zu und

man glaubt herausgefunden zu haben, „wie“ man lernen soll. Doch muß man das „was“ und „wie“ immer wieder kritisch prüfen, muß man immer wieder die Frage stellen: „Reicht das, was ich lerne?“ Lenin sagt: „Wenn ich weiß, daß ich wenig weiß, werde ich danach trachten, mehr zu wissen.“

Dieses danach trachten, mehr zu wissen, führt letztlich dazu, um Spitzenleistungen in der Wissenschaft zu kämpfen. Und Spitzenleistungen stehen heute überhaupt auf der Tagesordnung, denn

„der Klassenkampf geht weiter; er hat nur seine Formen geändert“. Der wissenschaftliche Vorlauf entscheidet mit über die Erfolge auf ökonomischem Gebiet, wenn auch nicht immer unmittelbar.

Für die neun Jugendobjekte unserer Sektion, der Sektion Informationsverarbeitung, liegt es an jedem einzelnen, konkret nachweisen, egal ob es sich dabei um die Jugendobjekte „Produktionslenkung und Kontrolle“, „Industrieroboter“, „Systemunterlagen für Mikrorechner“ oder das „ESER-MPT-Praktikum“ handelt.

Gemeinsam mit sieben Jugendgruppen arbeite ich am Jugendobjekt „Leistungsanalyse im DVZ Dresden“ mit. Ziel ist es dabei, zu einer Leistungsverbesserung der ESER-Rechner im DVZ zu gelangen. Besonders positiv ist hierbei die enge Verbindung von Theorie und Praxis zu bewerten. Wir Studenten bekommen einen Einblick in die Arbeit eines kommerziellen Rechenzentrums, und die Kollegen vom DVZ sehen, was wir machen.

Unser erworbenes Wissen können wir in breitem Maße anwenden, und, auch

das ist wesentlich, außerdem vervollkommen und erweitern. Es gibt also bei diesem Jugendobjekt keine tiefe Kluft zwischen Theorie und Praxis - und daß das für die Mehrzahl der Jugendobjekte zutrifft, darum muß man kämpfen - genau wie es Lenin 1920 formulierte.

„Der Klassenkampf geht weiter, er hat nur seine Formen geändert. Diesen Klassenkampf führt das Proletariat, damit die alten Ausbeuter nicht zurückkehren können.“ Man muß also revolutionär sein und bleiben. In seinem Brief an die „Junge Welt“ (9. 4. 1980) formulierte Professor Kuczynski dieses „revolutionär sein“ bezogen auf die Wissenschaft so: „Aber revolutionär wirken nur die besten Wissenschaftler mit ihren Spitzenleistungen. Sie verwandeln Quantität (Fleiß und Faktenwissen) in Qualität (schöpferische Leistungen)“. Doch werden diese künftigen besten Wissenschaftler jetzt an unseren Universitäten und Hochschulen ausgebildet. Und hier kommt es darauf an, Begabungen frühzeitig zu erkennen, die Beststudenten zu fördern, indem man sie fordert.

Herst Märtin, Forschungsstudent, Sektion Physik, Funktionär für Wissenschaft der FDJ-GOL

Sich als Kommunisten bewähren - Anspruch an unsere Besten

In seiner Rede „Die Aufgaben der Jugendverbände“ verdeutlicht Lenin den jungen Kommunisten Sowjetlands den Weg, 1920 ihre Aufgaben in der Etappe des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. Die „bewußte Disziplin“, eine „moderne Bildung“, die Fähigkeit, „den Kommunismus zum Leitfadern der „praktischen Arbeit“ zu machen bzw. - mit anderen Worten - die „kommunistische Moral“ sind die Eigenschaften eines Kommunisten, wie sie Lenin formulierte. Die Charakteristika und Zielstellungen unserer entwickelten sozialistischen

Gesellschaft unterstreichen Lenins Aussagen. Ihre Interpretation im Sinne des Aufbaus in der gegenwärtigen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung verleiht ihnen eine herausragende Präsenz für unsere Arbeit. Davon zeugen m. E. insbesondere folgende sinnbildliche Worte Lenins: „Hier genügt es nicht zu wissen, was Elektrizität ist; man muß wissen, wie sie sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft und in den einzelnen Zweigen von Industrie und Landwirtschaft technisch anzuwenden ist.“ Das heißt doch aber für uns nichts anderes als das „Studium als pro-

duktive Phase“ verstehen, wie es Erich Honecker einmal sagte; heißt, das Studium eindeutig auf die Anforderungen der volkswirtschaftlichen Praxis orientieren, heißt somit an unseren Universitäten und Hochschulen eine praxisnahe Ausbildung sichern.

Wir alle kennen das Organisationsprinzip des kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion. Im Komsomol sind die besten Jugendlichen vereinigt. Insofern wendet sich Lenin direkt an die Besten und erklärt ihnen ihre Aufgaben als Kommunisten. Im Rahmen dieser Betrachtung ergibt sich zwangsläufig die Frage: Ist ein Beststudent ein Kommunist?

Ja, natürlich! Dort, wo wir z. Bt. an diese Formulierung Abstriche machen, wird die Förderung der Besten nicht mit der nötigen Konsequenz geführt. Das heißt, die bejahende Antwort auf die aufgeworfene Frage ist somit gleichzeitig eine Eselstaltung, die unmittelbar zur kommunistischen Erziehung aller Studenten päht.

Eine weitere wichtige Fragestellung: Wo bzw. wie erlernt ein Student die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens am effektivsten? Meiner Meinung

nach durch frühzeitige Eingliederung in ein Forscherkollektiv, durch aktive Teilnahme an den praktischen Arbeiten der Wissenschaftler, durch Studium der Fachliteratur, insbesondere fremdsprachiger, durch wissenschaftlichen Meinungstreit, durch Beteiligung an Konferenzen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen, die nicht nur wirksame Ideenvermittler sind, sondern ebenfalls die Möglichkeit bieten, Tendenzen der Wissenschaftsentwicklung abzusehen.

Gerade diese Anforderungen sind an einen Beststudenten so selten wie möglich zu stellen. Die Hilfsassistententätigkeit und die damit verbundene frühzeitige Eingliederung in einen Wissenschaftsbereich sind dafür ein sehr geeigneter Rahmen. Die erfolgreiche Entwicklung einiger Beststudenten unserer Sektion bestätigen diese Aussage.

Unsere Besten bewähren sich als Kommunisten, wenn sie einen sichtbaren Beitrag zur Erhöhung der Effektivität des Studiums im Rahmen ihres FDJ-Kollektivs sowie der Sektion leisten, wenn sie ihre Autorität im Prozeß der Erziehung aller Studenten zu guter Studierendenselbst, hohem Leistungswillen und politischer Weltanschauung einsetzen.



Festliche Veranstaltung der TU zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. Mit warmem Beifall bekundeten die Teilnehmer ihre feste Entscheidung, im Geiste der Leninschen Ideen all ihre Kraft für den Frieden und die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Stärkung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft einzusetzen.

für schöpferische Phantasie und Arbeit, für die Entwicklung eines weiten geistigen Horizonts.

Auch die Arbeit Lenins als Inspirator und Organisator der Wissenschaft wurde im Referat gewürdigt. Er hatte großen persönlichen Anteil an der Entwicklung des sowjetischen Hochschulwesens sowie der Einführung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in die junge Volkswirtschaft Sowjetlands. Lenin zeigte klar den Platz der Wissenschaften im Klassenkampf und im Kampf der Ideologien. Unsere Verantwortung liegt darin, Wissenschaft und Technik stets zum Wohle des Menschen einzusetzen und gegen jede idealistische Verfälschung wissenschaftlicher Erkenntnisse aufzutreten.

In bewegenden Worten sprachen Genossin Dr. Snamenskaja und Genosse Prof. Nikitin über ihre Arbeit im Auftrag der SMAD, wie sie im Leninschen Sinne und in internationalistischer Weise den deutschen Genossen Unterstützung und Hilfe bei der demokratischen Erneuerung des gesamten gesellschaftlichen Lebens und beim Aufbau einer neuen Gesellschaft gaben. Leidenschaftlich appellierten sie an alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der TU, all ihre Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.

Unter dem anhaltenden Beifall der Anwesenden verlas Genosse Dr. Vogt den sowjetischen Gästen, daß die Angehörigen der TU alles in ihren Kräften Stehende tun werden, damit der Frieden in Europa und der ganzen Welt erhalten bleibt, daß niemals wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgehen kann.

Genosse Prof. Herlitzius, Mitglied der SED-Kreisleitung, sprach „zu Grundproblemen des Werkes W. I. Lenins und deren Aktualität in unserer Zeit“. Der 110. Geburtstag W. I. Lenins, führte der Redner aus, ist ein besonderer Anlaß, uns der gewaltigen historischen Kraft der Leninschen Ideen bewusst zu werden.

Die gesamte fortschrittliche Menschheit weiß heute: Die von Lenin begründete Partei, die KPdSU, vollbrachte mit dem Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine wahrhaft weltgeschichtliche Leistung. Schon die junge Sowjetmacht war unter dem Banner des Leninismus der Oberzahl ihrer Todfeinde gewachsen. Und mehr als das: In der lebendigen Verkörperung der Einheit von Theorie und Praxis verwirklichte das sowjetische Volk unter der Führung der KPdSU die sozia-

lung der Wirtschaft und in der Gefährlichkeit des Weltfriedens. Es zeigt sich, daß die 1916 von Lenin getroffene Einschätzung des Imperialismus nichts an Richtigkeit und Aktualität eingebüßt hat. Der Imperialismus ist das letzte Stadium der kapitalistischen Gesellschaft, die keine Zukunft mehr besitzt.

Die bürgerliche Ideologie - gleich in welchen Spielarten - vermag auf keine einzige Lebensfrage der Menschheit noch eine vernünftige Antwort zu finden. Die von Lenin im Jahre 1902 in seinem Werk „Was tun?“ formulierte Alternative „Bürgerliche oder sozialistische Ideologie“ gewinnt nun auch über die organisierte Arbeiterbewegung hinaus an Bedeutung. Mit dem Namen Lenins verbinden sich alle bedeutenden revolutionären Ereignisse des 20. Jahrhunderts, in denen der gesetzmäßige gesellschaftliche Fortschritt zum Ausdruck kommt.

Leninismus - das ist der Marxismus der gegenwärtigen Epoche, die einheitliche, unteilbare, sich ständig entwickelnde Lehre der internationalen Arbeiterklasse.

Heute geht die stabiernäßig organisierte Irreführung durch die bürgerliche Ideologie mit einem großen Aufgebot an materiell-technischer Gewalt, wie sie die Massenmedien verkörpern, arbeitsteilig von ganz bestimmten Zentren des Imperialismus aus.

Mit der Erkenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten des Menschheitsfortschritts setzt der Leninismus diesen Einflüssen die unaufhaltsame geschichtliche Wahrheit, sein unerschütterliches Vertrauen auf die Kraft der Arbeiterklasse und den Sieg der Befreiungskämpfe der Völkern entgegen. Sein Geschichtsoptimismus hat gegen die Wunschkinder von Stalin Erbeutet auf der erfolgreichen Verwirklichung der Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

So hatte auch der Sieg des sowjetischen Volkes über den Faschismus im Großen Vaterländischen Krieg gewaltigen Einfluß auf die Geschichte der gesamten Menschheit. Von nun an beschleunigten sich alle Prozesse des gesellschaftlichen Fortschritts.

Der Verlauf der Geschichte, die Subjekt tiefgreifenden Umgestaltungen, die das Weltgeschehen in den letzten drei bis vier Jahrzehnten so grundlegend verändert haben, beweisen immer aufs neue die Richtigkeit und Wahrheithaftigkeit der Leninschen Ideen.